

„Der Wettbewerb ist knüppelhart“

Wirtschaft Die Freudenstädter Verwaltung hat das Format Unternehmerfrühstück gestartet. Auftakt war bei der Oest Gruppe.

Freudenstadt. Ein neues Format für den Gewerbestandort Freudenstadt entsteht. Das „Unternehmerfrühstück“ der städtischen Wirtschaftsförderung ist auf Initiative des Oberbürgermeisters Adrian Sonder gestartet. Darüber berichtet die Stadt in einer Mitteilung.

Der Auftakt war demnach sehr erfolgreich. Rund 35 Vertreter von Unternehmen und Institutionen wie Banken, Landkreis sowie der IHK Nordschwarzwald nahmen an der Premiere am Firmensitz der Oest Gruppe teil. Künftig wollen sich Vertreter der Stadt drei bis vier Mal jährlich in dieser offenen Runde mit Unternehmen treffen. Es soll gleichzeitig andere Zielgruppenformate für Unternehmen geben. „Ich komme aber auch jederzeit gerne in einzelne Betriebe, wenn dies gewünscht wird“, wird Sonder zitiert.

Freudenstadt wachse weiter und habe noch mehr Potenzial. Die vielen Unternehmen tragen zur Attraktivität der Stadt dabei. „Dafür sind wir dankbar“, sagt Sonder. Er kündigte an, bei den Treffen „Hausaufgaben“ mitzunehmen und versprach, Probleme anzugehen und Dinge zu vereinfachen, sofern sie in der kommunalen Hoheit lägen. Der regionale Ansatz und die Verwurzelung der Unternehmen sei ausgeprägt und ein großes Kapital.

Auch die Kommunen hätten durch die aktuelle Wirtschaftskrise „Finanzbedarf“. Dennoch seien Verwaltung und Gemeinderat in Freudenstadt nicht der „Versuchung erlegen“, die Gewerbesteuer zu erhöhen. „Das wäre ein falsches Signal gewesen“, erklärt Sonder.

Die Stadt müsse Prioritäten setzen. „Wir werden einen Schwerpunkt auf Schule und Bildung legen. Das ist sicher auch im langfristigen Interesse der Wirtschaft“, sagt der Oberbürger-

meister. Ansonsten gelte es, neue Wege auszuprobieren: „Wer immer dasselbe tut, darf sich nicht wundern, wenn er immer dieselben Ergebnisse bekommt.“

Neue Ideen und Modelle entwickeln derzeit auch viele Unternehmen in Freudenstadt, wie in der Vorstellungsrunde deutlich geworden sei. „2024 war ein sehr anstrengendes Jahr für uns, und 2025 wird wahrscheinlich nicht weniger sportlich“, sagte Alexander Klein, Vorsitzender der Geschäftsführung der Oest Gruppe. Deutschland brauche eine Wirtschaftswende. Selbst wenn der nächste Aufschwung rasch komme, dauere es drei bis vier Jahre, bis neue Aufträge für Anlagen und Maschinen eingehen.

Wenngleich Oest, auch als Gründungsgesellschafter der deutschen Avia, vor allem mit Mineralöl-Produkten sowie Brenn- und Kraftstoffen in Verbindung gebracht werde, sei die Gruppe in vielen Geschäftsfeldern unterwegs, etwa im Maschinenbau, in erneuerbaren Energien sowie in Sonderschmierstoffen und Betriebshilfsmitteln, etwa für die Umformung und den Korrosionsschutz von Karosserieteilen für die Automobilindustrie oder für die Zerspanungstechnik. „Der Wettbewerb ist knüppelhart. Aber wir kämpfen und behaupten uns“, sagt Klein.

Oest erschließe sich außerdem neue Dienstleistungsfelder und könne dabei auf ein „agiles Mitarbeiter-Team“ bauen. Als Beispiel nannte er das Konzept „Oesteria“ für das eigene Tankstellennetz. Das Einzelhandelskonzept trage dem Umstand Rechnung, dass es in vielen Orten keine Nahversorgung mit Lebensmitteln mehr gebe. Oest setze auf den Verkauf von regionalen Produkten aus einem Umkreis von höchstens 20 Kilometern. „Die Devise lautet: direkt von vor Ort, hochwertig und nachhaltig“, sagt Klein. NC

Alle 24 Chopin Etüden auf einmal

Freudenstadt. Wie fast jedes Jahr gastiert Miho Imada, in Japan geborene Konzertpianistin, wieder im Martha-Maria-Gesundheitspark Hohenfreudenstadt. Mitbringen wird sie ihr neues Programm „Die Welt der Chopin Etüden“. Dabei spielt alle Chopin Etüden op. 10 und op. 25.

Imada schreibt laut einer Mitteilung: „Das wäre vielleicht eine seltene Gelegenheit für das Publikum alle 24 Chopin Etüden an einem Konzertabend zu hören, weil es nicht viele Konzertpianisten gibt, die dieses Programm so spielen.“

Studierte in Tokyo im Hauptfach Klavier: Miho Imada.
Foto: privat



Imada ist am Montag, 30. Dezember, 20 Uhr im Vortragssaal der Klinik Hohenfreudenstadt, Tripsenweg 17, zu Gast. Der Eintritt ist frei, um einen angemessenen Kostenbeitrag werde gebeten, schreibt Pastor Jürgen Zipf in seiner Mitteilung. NC



Die Spendenempfänger mit Vorstandssprecher Stefan Waidelich (rechts) und Vorsitzenden Tobias Burkhardt (links) von der Volksbank im Kreis Freudenstadt.
Foto: Monika Schwarz

225.035 Euro! Volksbank öffnet den Spendentopf

Finanzen Die Volksbank im Kreis Freudenstadt hat im Jahr 2024 Spenden im Gesamtwert von 225.035 Euro an Vereine und Einrichtungen verteilt. Von Monika Schwarz

Vorstandssprecher Stefan Waidelich begrüßte die Spendenempfänger im Dachstudio der Volksbank. „Es freut uns sehr, dass wir auch 2024 wieder die Arbeit von vielen Vereinen, ehrenamtlichen Vereinigungen und Gruppen mit einem beachtlichen Betrag aus den Gewinnsparmitteln unseres Gewinnspartvereines und aus Spenden der Bank unterstützen konnten“, sagte Waidelich und bedankte sich für das ehrenamtliche Engagement.

Es gehöre zum genossenschaftlichen Selbstverständnis der Volksbank, sich nicht nur den Kunden und Mitgliedern, sondern der Gesellschaft insgesamt verpflichtet zu fühlen. Alle Spendenempfänger leisteten mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit einen großen Beitrag für die Gesellschaft und bereicherten das soziale und kulturelle Leben. Ehrenamt fördere soziale Kompetenzen, Verantwortungsbewusstsein und die persönliche Entwicklung der Menschen. Ähnlich wie bei der genossenschaftlichen Idee stünden beim Ehrenamt die Gemeinschaft, Solidarität und Selbsthilfe im Mittelpunkt. Hier wie da werde durch das Engagement das Gemeinwohl gestärkt.

Einen Spendenbetrag in Höhe

von insgesamt 225.035 Euro habe man bisher noch nie ausgeschüttet, sagte Waidelich. Der Großteil der Spenden stammt aus dem VR-Gewinn-Sparen. Dafür wurden 2024 fast 20.000 Lose - und damit deutlich mehr als im Vorjahr - an die Mitglieder und Kunden verkauft. Jedes Los kostet zehn Euro, 7,50 Euro davon werden angepart. Der Rest von 2,50 Euro wandert in den Gewinnspartopf, aus dem heraus Gewinne für die Gewinnsparener ausgeschüttet werden. 292.000 Euro an Geld- und Sachpreisen waren es im aktuellen Jahr. 63 Cent eines jeden Loses wandern in den Spendentopf, 224 Spendenempfänger haben profitiert.

Auch Horb profitiert

Waidelich erwähnte beispielhaft für getätigte Spenden die Übernahme der Leasingraten für vier VR-Mobile der Sozialstation Horb und des Diakonievereins Baiersbronn in Höhe von mehr als 8000 Euro. Darüber hinaus habe die Bank Patenschaften für die Vesperkirchen in Horb und Freudenstadt, für das Familienzentrum, die Stiftung Eigen-Sinn und die Lebenshilfe in Horb übernommen (12.000 Euro gesamt). Knapp 23.000 Euro seien in Crowdfunding-Projekte geflossen. Hinzu

kommt die Vorweihnachtsspende für Projekte in unterschiedlichen Kommunen. Die Volksbank im Kreis Freudenstadt ist zudem Premiumsponsor bei der Gartenschau. Das erkläre auch die hohe Spendensumme in diesem Jahr, so Waidelich.

Wohin das Geld fließt

Die Vertreter der begünstigten Kommunen stellten ihre Projekte vor. Der DRK-Ortsverein Horb-Talheim verwendet die 1000 Euro für die Mitfinanzierung eines digitalen Funkgerätes, der Stadtsekiorenrat erhält 1000 Euro für die Organisation des 1. Horber Seniorenforums. 1000 Euro bekommt der Förderverein des Naturerlebnisbades Glatzen für die Erneuerung der Stege und eine PV-Anlage. Jeweils 2500 Euro bekommen die beiden ökumenischen Vesperkirchen in Horb und Freudenstadt, die damit einen Teil der Unkosten für Mittagessen und Kuchen bestreiten.

Der FC Göttelfingen kauft von der 1000 Euro Spende einen neuen Mähroboter für das Fußballfeld. Der SC Besenfeld nutzt die 500 Euro Spende für neue Turnmatten beim Kinderturnen. Weitere 500 Euro fließen in den Betrieb des Seniorenmobils durch die DRK Ortsgruppe Wittendorf.

1000 Euro bekommt die Gemeinde Empfingen für die Mitfinanzierung der Weihnachtsbeleuchtung und des Weihnachtskalenders am Rathaus.

Über das Crowdfunding wurden darüber hinaus folgende Projekte mitfinanziert: Die Neubeschaffung von Trainingsanzügen beim TTC Mühringen, die Gestaltung der Aussegnungshalle Talfriedhof in Talheim, die Sanierung der Duschen und Heizung im Sportheim beim FC Grünmettetten, die Anlaufspur der Ruhesteinanlage über den SV Baiersbronn, der Umbau und die Begründung des Kirchhofs der katholischen Kirchengemeinde sankt Maria Königin der Apostel Baiersbronn, die PV-Anlage des Vereins Join Mut zum Leben, Feldsone Loßburg, die Erneuerung der Heizungsanlage im Sportheim beim SV Wittlensweiler, ein Fastentuch für das Triptychon-Kunstprojekt der Taborgemeinde Freudenstadt, der Außenbereich des Dorfgemeinschaftshauses vom Musikverein Harmonie Grünmettetten, das Narrenhäus der Narrenzunft Eutingen, der Bau eines Beachvolleyballfeldes beim VfR Klosterreichenbach und die Anschaffung neuer Schlagwerke bei der Musikkapelle Trachtenverein Kniebis.

Roman Roisin Maguire: Mitternachtsschwimmer (Folge 62)

„Ich bin der Mann für die Zahlen, John - du weißt genau, dass ich mit Menschen nicht so gut kann“, setzte er an, aber es klang kläglich und dünn, so wie neuerdings immer, wenn er mit John sprach. Als er sich hörte - die letzte Silbe klang geradezu gequält -, verbarg er seine Scham hinter einem Husten.

John seufzte genervt, wie immer.

„Verdammt, Evan“, sagte er leise und strich sich übers schütterere Haar. Evan bemerkte, dass Johns Blick durchs Zimmer wanderte, er schien sich stumm mit jemandem zu verständigen, der hinter der Kamera stand. Garantiert Eloise, die Göttergattin mit dem phänomenalen Hintern und Objekt Evans geheimster Fantasien.

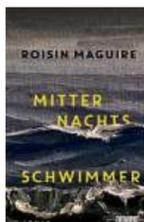
„Kannst du mir nicht einfach

die Portfolios mailen, John?“, schlug Evan vor. „Ich kann sie hier durcharbeiten und sie dir dann zurückschicken ...“

„Darum gehts doch nicht, Evan!“, brüllte John ihn an.

Im Pub herrschte ohrenbetäubende Stille.

Früher hatten sie den Namen des anderen gebrüllt, wenn sie wissen wollten, ob die Bahn frei war, bevor sie mit ihren Rädern den Hügel runtergebetretet waren, direkt in den dunklen Wald hinein, ins Unbekannte, wenn der Freund schon unten war und einen wartenden Blick über die Schulter geworfen hatte. Danach kam ein Kreischen, ein Jubeln, in den Wald hinein, dann ein atemloses Schlidderbremsen, Herz bis in den Hals gerutscht -



Juhuuu! Geiler Scheiß, Mann! Schulterklopfen, Krone richten, zurück an den Start, Seite an Seite.

Johns Gesicht füllte fast den gesamten Bildschirm aus.

„Meine Güte, Evan, wir haben Leute, die das für uns erledigen. Schalt mal dein Hirn ein, um die Zahlen kümmern sich die Praktikanten. Du musst mir helfen, die Aktionäre in Schach zu halten, Mann - die sind alles andere als zufrieden, fragen ständig nach dir, wie lange du noch brauchst, also wie lange es dauert, bis du drüber weg und wieder an Bord bist, Dinge auf den Weg bringst.“

Evans Gesicht brannte, die Atmosphäre um ihn herum war aufgeladen. Aus den Augenwinkeln bemerkte er, dass der

Maulwurf seit ewig dasselbe Glas polierte. „Ja, okay. Sorry.“

„Hör zu ...“

John hatte sich nun in seinem Sessel zurückgelehnt, seine Managerpose, die er sich angewöhnt hatte, seit sie das neue Büro und Aktionäre und überall Chrom hatten. Er blickte nicht direkt in die Kamera, sondern auf seine verschränkten Finger. Seine Stimme troff vor mühsam errungener Geduld. Evan schnappte sich den Whiskey und leerte ihn in einem Zug. Ging runter wie Öl, brannte ein bisschen, aber so ein gutes Gefühl, dass er sich mit der Zunge über die Zähne fuhr, um nichts davon zu verschwenden.

„Scheiße, Ev. Ich halte den Laden hier ganz allein am Laufen, ist dir das eigentlich klar? Und

das nicht erst seit gestern.“

Er klang fast wie ein bockiges Kleinkind, dachte Evan, doch statt etwas zu sagen, nickte er bedächtig.

John seufzte theatralisch. „Echt jetzt, Mann. Ich weiß, dass es in letzter Zeit nicht leicht für dich war, keiner weiß das besser als ich.“

Evan nickte weiterhin bedächtig.

„Aber verdammt, selbst Lorna sagt, dass du ... Ja, du schlust dich doch regelrecht im Selbstmitleid ... Reiß dich mal zusammen, Himmelarsch, Kumpel!“

Jetzt, da der Vorwurf raus war, wuchs Johns Selbstbewusstsein. Seine Stimme wurde noch lauter, er sah jetzt direkt in die Kamera. Evan stellte sich vor, wie Eloise im Hintergrund zustimmend nickte, an ihrem wunderbar

sonnigen Fenster, den Blick in ihren Garten gerichtet. Seine Ohren brannten vom Whiskey, aber auch vor Scham. Er stellte sich vor, wie sie sich alle in der Küche darüber ausgetauscht hatten, Lorna, die ihnen an ihrem Frühstückstresen das Herz ausschüttete, ihm die Schuld gab, ihre ganze Wut und Abscheu rauskotzte. Wie Eloise den Kopf schüttelte und ihrer Freundin mit bitterer Stimme Trost spendete, Evan niedermachte, der doch einst auch ihr Freund gewesen war.

„Verdammt, Evan. Das Geschehene kannst du nicht ungeschehen machen.“

John sah ihn Beifall heischend an.

Fortsetzung folgt
© 2024 DuMont Buchverlag, Köln